

# Würfeln oder knobeln: Ein Spieler aus Leidenschaft

Christian Wallisch leitet seit gut 25 Jahren den Club Ali Baba und erhält dafür nun den „EhrenWert“-Preis

VON FRANZISKA  
HOLZSCHUH

Spielen gehört zum Leben, findet Christian Wallisch. Damit diese Kultur weitergepflegt wird, leitet er seit rund 25 Jahren den Spieleclub Ali Baba. Dafür wird er mit dem „EhrenWert“-Preis im Februar ausgezeichnet.

Vielleicht war es der Opa, der Christian Wallischs Spielleidenschaft weckte. Zumindest spielt der mit dem Enkel jeden Tag, Rommé, Canaster und Mühle. Und auch Schach, das konnte der Bub dann schon als Fünfjähriger, früher als das Lesen und Schreiben.

Auf jeden Fall ist Christian Wallisch heute ein leidenschaftlicher Spieler. Am liebsten hat der Nürnberger Brett- und Gesellschaftsspiele mit strategischem und taktischem Anspruch, die spannend sind und Spaß machen. Etwa „1830“, ein Spiel bei dem die Entwicklung der Eisenbahn im Nordosten der USA von damals bis heute nachgespielt wird. Hört sich auf den ersten Blick ein wenig an wie Monopoly? Nicht für Christian Wallisch. „Bei Monopoly kann ich Ihnen nach der ersten Runde sagen, wer gewinnt.“ Und zwar der, der die richtigen Straßen im Portfolio hat. Das Eisenbahnspiel hingegen kann auch mal 24 Stunden dauern, da muss man abends abbrechen und am nächsten Tag weiterzocken.

## Vor über 25 Jahren gegründet

Das alles am liebsten dann mit seinen Freunden vom Spieleclub Ali Baba. 1991 gründete Christian Wallisch, heute 57 Jahre, ein kleiner Mann mit einem markanten Schnauzer, den Verein mit, wenige Monate später übernahm er den Vorsitz. Der Grund für die Vereinsgründung war ein profaner: Man wollte einfach Räume öffentlicher Träger für den wöchentlichen Spieleabend nutzen können. Dieses Problem ist längst geregelt, zweimal die Woche trifft



Christian Wallisch liebt es, zu spielen — am liebsten Brett- und Gesellschaftsspiele mit strategischem und taktischem Anspruch.  
Foto: Günter Distler

man sich nun im Pellerhaus – montags zu Gesellschafts-, Brett- und Kartenspiele, freitags zu Rollenspielen. Um die 60 Leute kommen da, bringen etwas aus dem eigenen Fundus mit oder stöbern in der Sammlung, immerhin 4500 Spiele hat der Verein inzwischen in Nürnberg eingelagert.

Davon profitieren die 320 hiesigen Mitglieder. Deutschlandweit gibt es über 640, sie haben sich in acht Regionalverbänden organisiert – seit kurzem gibt es auch eine Gruppe in Erlangen. Doch die wichtigste sitzt in der Gründungsstadt Nürnberg, die immerhin auch Spielehochburg in Deutsch-

## Ein Preis für das Engagement

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen mit Unterstützung der *Nürnberger Nachrichten* regelmäßig eine(n) Ehrenamtliche(n) des Monats aus.

Vorschläge können laufend von den Leserinnen und Lesern unserer Zeitung aus dem gesamten Verbreitungsgebiet dieser Tageszeitung eingebracht werden.

Sämtliche Informationen zum (mit 1000 Euro dotierten) „EhrenWert“-Preis finden sich unter [www.universa.de/ehrenwert](http://www.universa.de/ehrenwert) im Internet. Fragen werden per E-Mail

unter [ehrenwert@stadt.nuernberg.de](mailto:ehrenwert@stadt.nuernberg.de) beantwortet. Auch telefonisch kann man sich bei der Stadt unter (09 11) 231-33 26 im Sozialreferat über die Aktion „EhrenWert“ informieren. Auf unserer Homepage finden sich unter der Adresse [www.nordbayern.de/ehrenwert](http://www.nordbayern.de/ehrenwert) die Porträts aller bisherigen Preisträger seit April 2009.

Außerdem bündelt ein Buch die Porträts der 100 ersten Preisträger: „100 mal Ehrenwert“ ist zum Preis von 9,90 Euro in den Geschäftsstellen dieser Zeitung in Nürnberg, Fürth und Erlangen erhältlich. *nn*

land ist – allein die Spielwarenmesse lockt jedes Jahr über 70 000 Besucher.

Auch für Wallisch ist die Messe ein Pflichtterminus. Sie ist eine gute Möglichkeit, mit Verlagen in Kontakt zu treten, die dann mitunter das ein oder andere Rezensionsexemplar dem Verein zukommen lassen – die Ali Babas (wie sie sich selber nennen) sind willkommene Multiplikatoren.

## Verein verleiht Preis

Um die fünfzig Stunden arbeite er in einer Messewoche für den Spieleclub, sagt Wallisch. Schließlich fällt in die Zeit auch die Verleihung des DuAli – ein Preis, den der Club dieses Jahr nun schon zum dritten Mal für das beste Spiel für zwei Personen verliehen hat. Da ist viel zu organisieren, doch im Moment macht der Lehrer ein Sabbatjahr und kann sich auf den Verein konzentrieren.

Mit der Größe des Clubs sind seine Ziele gewachsen – längst geht es den Mitgliedern nicht mehr nur darum, einen schönen Ort zum Spielen zu finden. Sie wollen – wie es in der Satzung formuliert ist – „Lernen und Konfliktlösung im Spiel“ vermitteln, für Jugendliche und Erwachsene. Denn selbst wenn beim Spielen der

# EhrenWert

Spaß im Vordergrund steht, so geht es auch um ein Miteinander, ums Kommunizieren und mal ums Verlieren.

Er selber wolle natürlich gewinnen, sagt Christian Wallisch – das wolle doch wohl jeder. Und doch könne er es auch gut vertragen, wenn er nicht als Sieger die Runde verlasse. Eine Eigenschaft, die man beim Spielen ganz gut lerne – und die auch im alltäglichen Leben weiterhilft. Spielen habe da auch einen erzieherischen Aspekt.

Natürlich müsse nicht jeder – so wie er – ein Spieler sein. Christian Wallischs Frau kann sich dafür nicht so wirklich begeistern und der Sohn zockt lieber am Computer. Mit trauten Heimspieleabenden ist's also nichts im Hause Wallisch. Aber dafür hat er ja seine Freunde von Ali Baba. Einmal die Woche ist auch Christian Wallisch sicher dabei, sucht sich beim Treffen erst ein paar Gleichgesinnte, dann ein schönes Spiel und legt los.